

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 36 (1946)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Fastnachtsbräuche in der Schweiz  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-637380>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

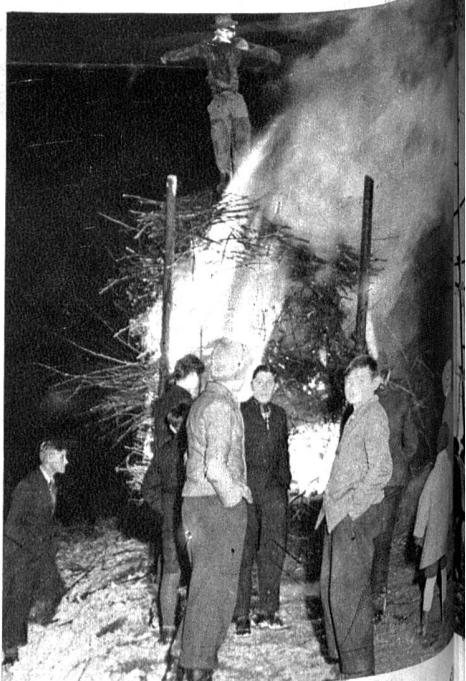
# Fasnachtsbräuch

## in der Schweiz

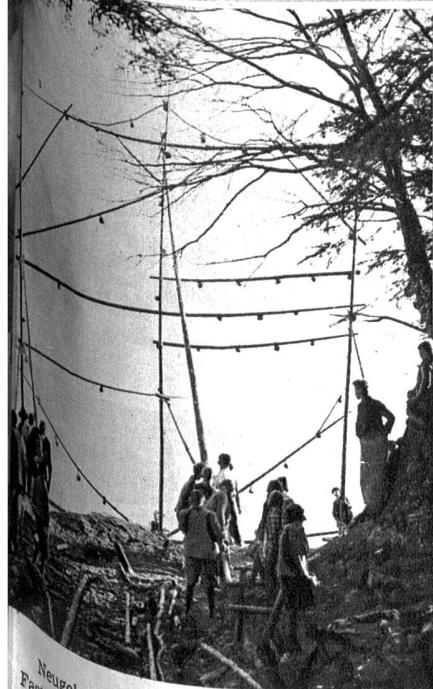


**Die Altstätter Butzen.** Die Altstätter Fasnacht (Rheintal) hat das «Butzentum» zur Tradition. Nirgends so wie in der alttümlichen Hauptstadt des Oberrheintales sieht man so vorphantastische Pracht in der Butzen-Ausrüstung. Anschliessend an einen Umzug tanzen die Butzen auf der Breite ihre traditionellen Ländler, die grosse Zuschauermassen auf den Balkonen, und nachts im Scheinwerferlicht das Spiel nochmals wiederholt. Im Markttagen werden von den Butzen die Spritzen gefüllt, deren Inhalt den Mädchen zugeschossen. Mögen sich die mit dem Wasserstrahl bedachte Dorfschönen ob des unritterlichen Ueberfalls noch so zimperlich und ablehnend verhalten. Grund ist es ihnen nicht ernst, sondern sie sind sprich, wenn sie von den Butzen bespritzt werden.

**Schybefleuge in Matt** (Kt. Glarus). Nur noch an wenigen Orten in der Schweiz wird der uralte Brauch, in einer Fastnachts-Vorfrühlingsnacht glühende Holzscheiben von einer Berghöhe aus durch die Luft zu schleudern, ausgeübt. Die Vorbereitungen dauern bei nahe zwei Wochen. Die «Schyben» werden geschnitzt und Fackeln verfertigt, sowie Holz gesammelt für das grosse Feuer. In der Mitte der Schybe wird ein Loch hineingebohrt, damit sie am Schybenstock befestigen kann. An einem bestimmten Tag wandert dann die Jugend die Anhöhe von Matt, um die Schybe mit einem Spruch zu Tal zu schleudern.



**Mittfasten in Unterengstringen.** Fastnachtszeit herum wird im Limmatatal ein uralter Brauch lebendig. Die Schulknaben bauen unter Leitung älterer, aber junggebliebener Männer am Ufer der Limmat einen Holzmann auf, der als Sinnbild des Winters bei anbrechender Nacht den Flammentod erleiden muss. Zur gleichen Zeit schickt man einen kleinen Nachtwächter mit einem Holzfeuer drin flussabwärts, damit auch die übrigen talwärts wohnenden Menschen die Freudenbotschaft des verbrannten Winters wahrnehmen können. Ein bescheidenes Gemeindetriebe hilft das Material beschaffen, während die jungen Sammler nicht im Wald oder zusammen den Händen gebreudiger Einwohner zusammentragen.



Neugebackene Ehemänner stiften das Fastnachtsfeuer und den **Fastnachtsschmaus**. Ein origineller Brauch in Wittnau (Jura). Wenn die Dämmerung am Fastnachtssonntag hereingebrochen ist, leuchten am südlichen Abhang des Horberges Feuerzeichen auf. Im Dorf drunter bestaunen die älteren Leute das nächtliche Wunder und freuen sich ihrer Jungen, die alle droben weilen bei den Feuern, die ihre Werke sind. In mühsamer Arbeit haben sie tagelang vorher Kienholz und Reiswollen gesammelt, die der jüngste Ehemann im Dorf bezahlen muss. Ebenso muss der jüngste Ehemann des Jahres jeweils den **Fastnachtsschmaus** bezahlen.

#### Rechts:

#### **Die Rölli in Lachen.**

Hier ist das Brotauswerfen ein alter Fastnachtsbrauch, der sich auf den Kanton Schwyz und seine Umgebung beschränkt. Es handelt sich nicht etwa um erbettes Brot, sondern um gekauftes, das in grosser Menge in die jubelnde Kinderschar fliegt. Der Ursprung des Brotauswerfens mag wohl rein wirtschaftlicher Art sein: ungünstige klimatische Verhältnisse der Gegend, die sich dem Getreidebau feindlich entgegenstellten. Und da das

Weissbrot in vielen Familien auf dem Land etwas Sonntägliches ist, bedeutet es für die Kinder ein Leckerbissen. Die Eierringe werden an einem Steckli aufgehängt und dann verteilt. Für heitere Fastnachtsstimmung ist gesorgt.



**Kropflimeh - Singen in Zug.** Ständli für Braut und Bräutigam. In verschiedenen Stadtteilen von Zug versammeln sich Gruppen von Männern und Frauen in den verschiedenartigsten Verkleidungen. Singend und spielend ziehen sie vor die Häuser von Brautpaaren und musizieren ihnen zu Ehren. Nach den Darbietungen wird vom Brautpaar ein Korb an einer Schnur heruntergelassen, dessen Inhalt für kulinarische Genüsse äusserst wertvoll ist: guter Flaschenwein, Frescalien aller Art verpflichten die Nehmer zu neuem Dank und «Ständlisingen». Mitunter gibt es Jahre in Zug, wo es von Brautpaaren wimmelt und dann werden natürlich die «Ständlisinger» bis in den frühen Morgen kaum fertig mit ihrer Tour.

**Weggestende von Oberstammheim.** Ein Brauch, der aus dem Mittelalter herrührt, als Oberstammheim noch zum Kloster St. Gallen gehörte. Dazumal musste an der Fastnacht der vom Kloster eingesetzte Vogt jedem Kind in der Gemeinde ein Brot schenken. Die Chroniken erzählen von unliebsamen Zwischenfällen und Differenzen, so dass schliesslich die Gemeinde es selbst übernahm, am Fastnachtssonntag die Kinder zu beschicken. Und was also ehemals ein verbrieftes Recht war, lebt heute noch in unserer Zeit als schöner Brauch, den die Oberstammheimer Jugend kaum missen möchte.